



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Klima, Energie und Mobilität
Herrn Gerd Schreiner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz



DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
<http://www.mkuem.rlp.de>

11. Juli 2024

Mein Aktenzeichen
0102-0004#2023/0043-1401
MB.0007

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
MB2-Landtag@mkuem.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-5930

Sitzung des Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität vom 4. Juli 2024

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zu

TOP 7) 70 Prozent der deutschen Unternehmen nach DIHK-Befragung von Stromausfällen betroffen,

Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT der Fraktion der AfD,

Vorlage 18/5870

zugestimmt, den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen. Diese Zusage ist als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

gez.

Michael Hauer

(Staatssekretär)

1/4

Verkehrsanbindung

Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



Sprechvermerk zu TOP 7) 70 Prozent der deutschen Unternehmen nach DIHK-Befragung von Stromausfällen betroffen, Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT der Fraktion der AfD, Vorlage 18/5870, Sitzung des AKEM vom 4. Juli 2024

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat im Februar 2024 über ihre regionalen Kammern und Gremien bei ihren fast vier Millionen Mitgliedsunternehmen eine Abfrage zur Stromversorgungssicherheit durchgeführt.

Beteiligt an dieser Umfrage haben sich 931 Unternehmen, also circa 0,02 Prozent der maximal möglichen Teilnehmer.

Die DIHK räumt in ihrer Veröffentlichung vom 13. Mai 2024 daher auch selbst richtigerweise ein, dass die Umfrageergebnisse nicht für die gesamte Wirtschaft repräsentativ sind und dass auch sie davon ausgeht, dass sich insbesondere von Stromversorgungsunterbrechungen in 2023 betroffene Unternehmen an der Umfrage beteiligt haben.

Vor diesem Hintergrund ist die plakative Aussage des Titels des vorliegenden Antrags der AfD-Fraktion, dass 70 Prozent der Unternehmen in Deutschland von Stromausfällen betroffen sind, grundlegend zu hinterfragen.

Die Stromversorgungssicherheit stellt in Deutschland für alle Letztverbraucher ein hohes Gut und insbesondere für unsere Unternehmen einen wichtigen Standortfaktor im globalen Wettbewerb dar.

Das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) führt in § 1 Absatz 1 die sichere Stromversorgung als einen wesentlichen Gesetzeszweck auf und umfasst dazu unter anderem Berichtspflichten, wie den Bericht zur Versorgungssicherheit nach §§ 51 und 63 Abs. 2 EnWG, aber auch ein Monitoring zu Stromversorgungsunterbrechungen nach § 52 EnWG.

Im Rahmen des gesetzlichen Monitorings zu Stromversorgungsunterbrechungen übermitteln die Stromnetzbetreiber der Bundesnetzagentur (BNetzA) jährlich einen Bericht über die in ihrem Netz aufgetretenen Versorgungsunterbrechungen mit einer Dauer von mehr als drei Minuten. Die BNetzA ermittelt aus diesen Meldungen den sogenannten SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index). Der SAIDI-Wert ist die durchschnittliche Dauer der Unterbrechung eines Energienetzes je versorgtem Verbraucher.



Der SAIDI-Wert erlaubt sowohl eine Einschätzung der Entwicklung der Stromversorgungssicherheit in den zurückliegenden Jahren als auch einen Vergleich mit anderen EU-Mitgliedsländern.

Der SAIDI-Wert ist in den zurückliegenden Jahren in Deutschland bei gleichzeitigem Ausbau der Stromerzeugung aus Windenergie und Photovoltaik kontinuierlich gesunken.

Während beispielsweise im Jahr 2006 bei einer bundesweiten Einspeisung von 31,3 Milliarden Kilowattstunden Windstrom und 2,3 Milliarden Kilowattstunden PV-Strom der SAIDI-Wert, also die durchschnittliche Dauer der Versorgungsunterbrechung je Verbraucher, 21,53 Minuten betrug, verringerte sich dieser Wert in 2022 auf 12,2 Minuten bei einer Einspeisung von 124,8 Milliarden Kilowattstunden an Wind-Strom (Faktor 4) und 60,3 Milliarden Kilowattstunden an PV-Strom (Faktor 26).

Im Vergleich der SAIDI-Werte der europäischen Mitgliedsländer nimmt Deutschland mit seinen niedrigen Werten regelmäßig vordere Plätze ein.

Länder mit einem deutlichen geringeren Ausbau an regenerativer Stromerzeugung, wie z. B. Polen oder Ungarn, weisen hier wesentlich höhere SAIDI-Werte von 68 Minuten bzw. 154 Minuten auf.

Das Forum Netzbetrieb/Netztechnik (FNN) im VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V. erhebt auf freiwilliger Basis von Netzbetreibern in Deutschland Störungsdaten von Versorgungsunterbrechungen ab einer Dauer von einer Sekunde. Der Abdeckungsgrad dieser Datenerhebung beträgt nach Angaben des FNN dabei bundesweit circa 80 Prozent.

Die jährlichen Analysen des FNN kommen grundsätzlich zu den gleichen Ergebnissen wie das gesetzliche Monitoring der Stromversorgungsunterbrechungen durch die BNetzA.

Auch entsprechend der Störungs- und Verfügbarkeitsstatistik des FNN verfügt Deutschland über eines der zuverlässigsten Stromnetze in Europa sowie weltweit.

Auch nach diesen Erhebungen hatte der Ausbau der erneuerbaren Energien in den zurückliegenden Jahren keinen erkennbaren negativen Einfluss auf die Versorgungsqualität.

Im Vergleich zu Deutschland lag die durchschnittliche Stromunterbrechungsdauer entsprechend der FNN-Analysen in Japan um den Faktor 3, in den USA um den Faktor 10 sowie in China sogar um den Faktor 69 höher.



Aufgrund möglicher externer Einflüsse wie Blitzeinschläge, Sturm, Schnee und Raureif oder unbeabsichtigte Leitungsbeschädigungen bei Baumfällarbeiten oder Erdarbeiten, aber auch das Einwirken Dritter können Stromversorgungsunterbrechungen niemals ganz ausgeschlossen werden.

Unternehmen beispielsweise mit empfindlichen Computer- und Prozessleitsystemen oder empfindlichen industriellen Anwendungen haben sich hierauf in der Regel bereits kundenseitig mit Investitionen in entsprechende Notstromversorgungssysteme (Notstromaggregate, Pufferbatterien, etc.) eingestellt.

Das ist allein schon wirtschaftlich geboten.

Einer Panikmache vor einer sich im Zuge der Energiewende verschlechternden Versorgungssicherheit fehlt aber jegliche belastbare Datenbasis.

Solche unsachlichen Herangehensweisen schaden zusätzlich dem Ansehen unseres Wirtschaftsstandorts im internationalen Wettbewerb.